Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

91 (18.4.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 91. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 18. April 1897

Hierzu ein zweites Blatt mit Verlosungsbeilage.

„Ultramontane Kriegführung."

Wir werden um Aufnahme folgender Erklärung ersucht:

Soeben erhalte ich Kenntnis von einem in Ihrem Blatte erschienenen Artikel unter dem Titel „Ultramontane Kriegführung", der bezüglich meiner Person eine Reihe von Unwahrheiten enthält, so daß ich um deren Richtigstellung durch Aufnahme dieser Erklärung in der nächsten Nummer Ihres Blattes dringend und höflich bitten muß.

1. Es ist unwahr, daß ich Korrespondent der „Civiltà cattolica" bin. Ich lese weder diese Zeitschrift, noch habe ich für dieselbe je eine Zeile geschrieben.

2. Es ist unwahr, daß ich jemals ein mot d'ordre von den Jesuiten zur Bekämpfung des Herrn Prof. Dr. F. X. Kraus, oder in irgend einer andern Sache erhalten habe.

3. Es ist unwahr, daß ich je beabsichtigte, in die hiesige katholische Fakultät einzutreten, und daß ich deshalb gegen Herrn Prof. Kraus feindselig vorgehe, weil er diese Absicht durchkreuzt habe.

4. Es ist unwahr, daß ich mit Herrn Geistl. Rat Wacker und Herrn Prof. Heiner ein Komplott zur Bekämpfung des Herrn Prof. Kraus gebildet habe.

5. Es ist eine geradezu verblüffende Unwahrheit, wenn in dem Artikel angedeutet werden will, als seien unter meiner Mitwirkung in Rom oder sonstwo Schritte geschehen, um Herrn Professor Dr. Heiner, dem ich übrigens ob seines lautern Charakters, seiner entschieden kirchlichen Gesinnung und seines selbstlosen Wirkens in aufrichtiger Freundschaft zugethan bin, über die Köpfe des Domkapitels hinaus zum Erzbischof ernennen zu lassen.

6. Dagegen ist es wahr, daß ich Jesuitenschüler bin und daß ich diesen meinen Lehrern, bei denen ich gründliche Gelehrsamkeit mit kindlicher Demut, herablassende Liebe mit heldenmütiger Tugend vereinigt fand, bis auf den heutigen Tag herzliche Verehrung und innige Dankbarkeit bewahre. Aus dieser Gesinnung habe ich nie ein Hehl gemacht, ebenso wenig wie dieselbe mich s. Z. gehindert hat, auch Vorlesungen protestantischer und jüdischer Universitätsprofessoren mit Nutzen und Freude zu besuchen.

7. Endlich erkläre ich offen, ohne jedoch damit die Verantwortung für eine Zeitungspolemik übernehmen zu wollen, der ich ferne stehe, — daß ich bei aller Anerkennung der hervorragenden Geistesanlagen des Herrn Professor Kraus in der Beurteilung seines Charakters und seiner Wirksamkeit mich eins weiß mit dem größten Teil des Klerus der Erzdiöcese Freiburg und insbesondere mit unserm hochseligen Oberhirten, dem Herrn Erzbischof Johannes Christian Roos.

Freiburg, 15. April. Dr. Lor. Werthmann.

Zu dieser Erklärung, soweit sie berichtigender Natur ist, wird sich zunächst der Mitarbeiter der „Allg. Ztg." zu äußern haben, der die berichtigten Thatsachen behauptet hat. Was Herr Hofkaplan Dr. Werthmann von den Jesuiten hält, ist seine Sache und bedarf von unserer Seite aus keiner Widerlegung. Interessanter als sein Bekenntnis in dieser Richtung ist seine offene Stellungnahme gegen seinen Priesterkollegen Prof. Dr. F. X. Kraus, welcher bezüglich seines „Charakters" und seiner „Wirksamkeit" sich offenbar der negativen Wertschätzung des Herrn Dr. Werthmann erfreut, der es sogar für angemessen findet, den im Grabe ruhenden Erzbischof Dr. Roos ohne weiteres als Eideshelfer zu zitieren.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 17. April.

Militärstrafprozeßordnung.

Ueber die Lage der Reform der Militärstrafprozeßordnung gehen widersprechende Mitteilungen durch die Blätter. Nach der „Magdeb. Ztg." sind die Arbeiten schon abgeschlossen, in süddeutschen Zeitungen wird es bestritten. In Münchenern, ebenso gut bayerisch wie deutsch gesinnten Blättern wird bestimmt erklärt, die Schwierigkeiten der Reform der Militärstrafprozeßordnung seien darin zu suchen, daß die bayerische Regierung in der Errichtung eines allgemeinen obersten Gerichtshofes für das gesamte Reich eine Beeinträchtigung des bayerischen Reservatrechts erblicke, und einen besonderen Gerichtshof für notwendig halte. Die „Münch. Neuest. Nachr." legen daher der bayerischen Regierung eindringlich nahe, von diesem Einwand zurückzutreten und so dazu beizutragen, daß auf dem Gebiete des Militärstrafprozesses es zu einer wirklichen, uneingeschränkten Einheitlichkeit im Reiche komme. Diese Mahnung wird, sollte in der That hierin der Grund der Hinauszögerung der Vorlage zu suchen sein, allseitig Zustimmung finden; denn gerade die allgemeine Einführung des öffentlichen Verfahrens läßt es wünschenswert erscheinen, wenn man es nicht unliebsamer Störungen aussetzen will, daß die oberste Entscheidung von einer Stelle ausgeht. Wir verstehen es sehr wohl, wenn dafür plädiert wird, daß hieran die Reform nicht scheitern dürfe, und daß man es der Zeit überlassen solle, durch das materielle Uebergewicht des Hauptgerichtshofes den bayerischen als entbehrlichen zu erweisen. Wir glauben aber, daß es nicht allzuviel Ueberwindung kosten dürfte, einen obersten Gerichtshof anstatt deren zwei zu wählen. Militärische Strafprozesse sind nun einmal, gleichviel ob die Gründe erfreulich sind oder nicht, Gegenstand besonderer öffentlicher Aufmerksamkeit, und schon ihrem ganzen Charakter als Strafprozesse nach besonders geeignet, das öffentliche Urteil zu beschäftigen. Sind nun der Stellen, an welchen die entscheidende endgiltige Rechtshandlung statt hat, zwei, so ist es unausbleiblich, daß einmal in anologen Fällen verschieden geurteilt wird, und daran Erörterungen und Betrachtungen sich knüpfen, welche das öffentliche Rechtsempfinden beunruhigen, — zumal eine gewisse Agitation, der mit der Oeffentlichkeit des Verfahrens das Wasser abgegraben wird, sich beeilen würde, wie früher das geheime Verfahren, um die Unterschiede in der Rechtsprechung zu verwerten. Damit wäre aber den Zwecken der Reform des Militärgerichtsverfahrens wenig gedient. Es ist daher zu wünschen, daß die aus bayrischen gut national gesinnten Kreisen gemachten Vorhaltungen ihre Wirkung auf die bayrische Regierung nicht verfehlen, falls dies nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge noch notwendig sein sollte.

Hinweis auf die kirchlichen Verpflichtungen durch die Standesbeamten.

Zu dem telegraphisch schon kurz erwähnten preuß. Ministerialerlaß an die Standesbeamten schreibt die „Natlib. Corr.": Der Erlaß bestimmt zuerst, daß auf die Aufgebots-, Eheschließungs- und Taufformulare der § 82 des Civilstandsgesetzes abgedruckt wird; er bestimmt sodann, daß die Standesbeamten bei Aufnahme der Verhandlungen über Aufgebote, Eheschließungen und Geburten die Beteiligten auf ihre kirchlichen Verpflichtungen hinzuweisen haben; der Erlaß besagt weiter, daß nicht nur das preußische Justizministerium und das Ministerium des Innern sich damit einverstanden erklärt haben, sondern auch ein „Benehmen" mit dem Reichsamt des Innern und des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes stattgefunden hat, woraus also geschlossen werden darf, daß nicht Preußen allein mit dieser Verordnung beglückt werden soll. Schließlich wird in der Einleitung bemerkt, daß eine „Anregung von kirchlicher Seite" der Antrieb dazu gewesen ist, und daß — und dies ist das bezeichnende — dieser Anregung „gern entsprochen" wird. Wenn der „Reichs-Anzeiger" im amtlichen Teil temperamentvoll wird, hat man allen Anlaß, sich die also behandelten Verhältnisse etwas näher anzusehen. § 82 des Gesetzes über den Personenstand und die Civilehe lautet: „Die kirchlichen Verpflichtungen in Bezug auf die Taufe und Trauung werden durch dieses Gesetz nicht berührt." Niemand wird somit etwas einzuwenden haben, wenn diese Bestimmung auch auf die Formulare gedruckt wird; sie befindet sich ja auch im bürgerlichen Gesetzbuch, das am 1. Januar 1900 in Kraft tritt und damit das Civilstandsgesetz ablöst. Auch ist in diesem Gesetz der Abschnitt über die Ehe „bürgerliche Ehe" überschrieben und damit indirekt auf die kirchliche Ehe hingewiesen, und schließlich sollen die Standesbeamten bei der Eheschließung ja doch erklären, daß die Brautleute kraft dieses Gesetzes rechtmäßig verbundene Eheleute seien. Durchaus nicht einwandsfrei ist aber die weitere Bestimmung der Verordnung über den Hinweis der Standesbeamten auf die kirchlichen Verpflichtungen. Formal-rechtlich ist freilich auch dagegen wenig zu sagen, denn ein Hinweis ist ja noch keine „Einwirkung". In der Praxis aber wird in neunzig unter hundert Fällen der „Hinweis" als „Einwirkung" empfunden werden und häufig genug auf die Beteiligten als staatliche „Einwirkung" wirken. Um so mehr wird man diese Verfügung in dieser Hinsicht kritisch aufzunehmen haben, als sie sich mit dem Bekenntnis eines weitgehenden Entgegenkommens gegen kirchliche Wünsche so offenherzig einführt. Wir erklären unumwunden, daß wir die kirchliche Trauung aus tausend Gründen als eine mehr als wünschenswerte Ergänzung der „bürgerlichen Ehe" betrachten. Insofern erkennen wir auch bereitwillig an, daß wir uns Umstände denken können, wo durch eine Erinnerung des Standesbeamten auf eine, auf leichtsinnige Erwägungen hin gefaßte Entschließung, von dem kirchlichen Akte abzusehen, bei dem Aufgebot, der Trauung und der Anmeldung von Geburten in dem Sinne eingewirkt werden kann, daß auf die religiösen Bedürfnisse schuldige Rücksicht genommen wird. Diese Verhältnisse mögen in der Hauptstadt häufiger vorkommen, jedenfalls sind sie aber auch hier die Ausnahmen und für das Land die — verschwindende Ausnahme. So tief steht der Kulturstand in Deutschland nicht, daß man nicht als Regel annehmen darf, daß alle, welche eine Ehe eingehen wollen und Geburten anmelden, sich ihre religiösen Verpflichtungen nach allen Richtungen hin klargemacht haben. Die Hauptbedenken gegen den den Standesbeamten erteilten Auftrag sind aber in den konfessionellen Gegensätzen in Deutschland begründet und in den Unzuträglichkeiten, die daraus in den zwischen Angehörigen verschiedener Konfession abgeschlossenen Ehen notwendigerweise erwachsen. Unter den Ehen, welche jahraus, jahrein in Preußen abgeschlossen werden, sind mehr als 20000, nahezu ein Zehntel der Gesamtzahl, sogenannte Mischehen. Fortgesetzt sind sie in der Zunahme begriffen, und während in diesem Umstand immer mehr die steigende Abkehr der Bevölkerung von konfessioneller Engherzigkeit sich bekundet, ist die priesterliche Unduldsamkeit genau dieselbe geblieben. Die katholische Kirche schreibt bei Mischehen die Erziehung der Kinder in der katholischen Konfession vor; dem katholischen Priester steht nichts im Wege, mit der Forderung der katholischen Trauung Bedingungen zu verbinden, die eine schwere Bedrückung der Gewissensfreiheit bedeuten. Im Lager der protestantischen Orthodoxie fehlt es an analogen Uebergriffen auch nicht. Auf welche „kirchlichen Verpflichtungen" soll nun der Standesbeamte hinweisen? Was soll der Hinweis der Standesbeamten überhaupt, wo unter solchen Verhältnissen die betreffenden Personen über die Eheschließung, oder die Taufe ihrer Kinder ihre Entschließung nach reiflichem Ermessen vorher schon bestimmt gefaßt haben? Diese Bedenken wiegen um so schwerer, als der Staat nicht verbürgen kann, daß diese Anordnung auch durchweg für die Zukunft in wahrhaft christlichem, versöhnlichem Sinne gehandhabt wird. Denn jedes überflüssige Entgegenkommen gegen kirchliche Bestrebungen hat bisher eine erstaunliche Entwickelungsfähigkeit bewiesen, mit der die Mittel der Staatsverwaltung nicht Schritt zu halten vermögen. Die vorstehende Verordnung enthält somit einen sehr gefährlichen Keim, für dessen weitere Entwickelung priesterliche Herrschsucht sorgen wird und an deren Ende die bei der Beschlußfassung über das bürgerliche Gesetzbuch mit Mühe vermiedene Deklassierung der bürgerlichen Ehe steht. Als bemerkenswert wird hervorgehoben, daß unter dieser zweifelhaften Osterüberraschung nicht ein einziger Minister, sondern nur Staatssekretäre ihren Namen gesetzt haben. Das ist in der That ein bezeichnender Zufall.

Die Städteverderber,

nämlich die Sozialdemokraten, haben wieder einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Die Herren, die sich bekanntlich überall gleich sind — daher der Name „Internationale", zu dem sie sich selbst bekennen — haben bekanntlich auch bei der letzten Beratung des Budgets der Stadt Karlsruhe ihre Theorien in die Praxis umzusetzen versucht, allerdings zunächst nur zum kleinsten Teile, da sie ja das Heft noch nicht in der Hand haben. Das Fazit aus dem Auftreten der Sozialdemokraten hat aber mit Recht Herr Oberbürgermeister Schnetzler von Karlsruhe in einer Bürgerausschußsitzung kürzlich dahin gezogen, daß wenn diese die Herrschaft hätten, dies den geistigen und materiellen Ruin der Stadt bedeuten würde. Und nun lese, wer diese Aeußerung etwa für übertrieben gehalten haben mag, was die Sozialdemokraten aus der blühenden französischen Handels- und Seestadt Marseille gemacht haben. Die demokratischen „Basl. Nachr." erhalten darüber aus Paris folgende Korrespondenz vom 13. April: „Die Stadt Marseille bankerott. Das längst erwartete Ereignis ist nunmehr eingetreten: die Stadt Marseille, die bereits das letzte große Los ihrer Obligationen im Betrage von 100000 Fr. nicht mehr einlösen konnte, befindet sich in ernstlichen Zahlungsverlegenheiten. Wir haben bereits wiederholt auf die Mißwirtschaft hingewiesen, die in den Finanzen der Stadt Marseille herrscht, seitdem die Sozialisten sich des Stadthauses bemächtigt, allein alle Vorstellungen, die der Präfekt der Rhone-Mündungen diesbezüglich machte, blieben erfolglos. Die Stadt hatte eine Reihe großer Bauten zur Sanierung der alten Viertel vorgenommen, für die 33 Millionen ausgegeben werden sollten; als es aber zum Zahlen kam, suchte die Municipalität sich durch allerlei Ausflüchte ihren Verpflichtungen zu entziehen. Die Prozesse, die die ungeduldig gewordenen Gläubiger angestrengt, fielen natürlich durchwegs zu deren Gunsten aus, und daraus erwuchsen etwa zwei Millionen Kosten, die mit den fälligen Raten 4,68 Proz. Zinsen erheischen. Am 28. März sollte die Stadt Marseille die erste Rate in Höhe von 10 Millionen bezahlen, was natürlich nicht geschah. Am 15. April findet eine neue Ziehung der städtischen Obligationen statt, die vorläufig einen rein platonischen Charakter hat. Das Bedenklichste an der Sache ist, daß der Minister des Innern keine Befugnis hat, von Amts wegen die zerrütteten Finanzen von Marseille zu ordnen, und es den Wählern überlassen muß, mit der sozialistischen Gemeindevertretung abzurechnen. Der Spaß eines sozialistischen Gemeinderates kommt die Marseiller sehr teuer zu stehen."

Fürst Bismarck's erste Ausfahrt.

Friedrichsruh, 14. April.

Nun hat er endlich einmal wieder seinem Sachsenwalde einen Besuch abstatten dürfen, der vielgefeierte, von allen echten Deutschen geliebte und verehrte Mann, unser Bismarck! Endlich wieder draußen im offenen Wagen, umweht von linder, herrlicher Frühjahrsluft, wer freut sich da nicht nach all den bangen Tagen, die dem Leben des Einzigen, des Großen, Krankheit und Plage an den beiden Ehrentagen, die seine und des Reiches Ehrentage zugleich waren, seelisches Leid über Undank sonder gleichen gebracht haben.

Nun ist er wieder in seinen lieben Sachsenwald gefahren und hat am Sprossen und Grünen seine Freude gehabt, er, dem nichts lieber ist, als die ungekünstelte freie Natur. Man muß in diesen Tagen draußen gewesen sein, um es zu empfinden, wie köstlich es jetzt im Walde ist! Und er hat es empfunden und ausgekostet mit rechtem Wohlbehagen den immer wieder neuen Genuß des Waldes im ersten Frühling! Man sah es dem Fürsten ordentlich an, als er heimkehrte, wie wohl ihm dieses Wiedersehen mit seinem jungen alten Sachsenwalde gethan hatte.

„Anspannen zum Ausfahren", hatte der Fürst gegen 3 Uhr befohlen. Aber sein Kammerdiener sagte gleich: „Der Patzke (der Leibkutscher) glaubt's mir nicht!" Und als der Diener seine Bestellung ausgerichtet hatte, konnte er wahrheitsgetreu dem Fürsten berichten, daß es Mühe gekostet habe, den Leibkutscher von dem Ernst der Ordre zu überzeugen. Sie alle, die alten treuen Diener hatten geglaubt, daß es ihnen sobald noch nicht vergönnt sein würde, ihren Herrn ins Freie fahren zu sehen, wie früher. Zu lange schon — seit dem 2. Januar — war es her, daß er des Fuhrwerks nicht bedurfte, und der Schreck über die Krankheit war ihnen in die Glieder gefahren. Aber das Glück hätte man sehen sollen, das den Leuten aus den Augen strahlte, als Seine Durchlaucht schmunzelnd vor Freude und mit scherzenden Worten an die Umgebung in den Wagen stieg. Es ging ganz ohne irgend welche Hilfe. Schweninger nahm zur Seite des Fürsten Platz und dann gings innerhalb des Parkzingels ums Herrenhaus herum über die Parkwiese durch den hinteren Parkausgang nach dem Forstort Baukamp hinaus nach Aumühle zu. Kurz vor Aumühle gab der Fürst Befehl, rechts ab zu schwenken und dann ließ er sich noch eine Weile kreuz und quer durch den Sachsenwald fahren, aber nicht allzu weit vom Ort entfernt, denn es drohte ein Gewitter, das sich freilich später verzog, ohne hernieder zu kommen.

Die erste Ausfahrt des Fürsten nach monatelanger Pause hatte ihn nicht ermüdet; denn als nach etwa fünfviertel Stunden der Wagen — eine Halbchaise mit zurückgeschlagenem Verdeck — vor dem Haupteingang des Herrenhauses wieder hielt, warf Fürst Bismarck seinen langen Loden-Mantel ab, unter dem er eine mit Wildkatzpelz gefütterte, sehr kurze Joppe trug, stieg völlig ohne Hilfe aus dem Wagen und ging wider Erwarten nicht in's Haus, sondern schritt hochaufgerichtet und nur leicht auf den Knotenstock gestützt, nach der Au hinab, die den Park durchfließt. Hier ließ er sich unter einer großen Fichte auf einem Gartensessel nieder, den sein Kammerdiener schnell vom feuchten Niederschlag reinigte. Geheimrat Schweninger breitete zum Ueberfluß noch sein Taschentuch über den Sitz. Nach kurzer Ruhepause erhob sich der Fürst wieder und umschritt das Schloß. Im Park ließ er sich noch einmal auf einer Bank nieder und schaute über die Wiese nach dem hohen Walde hinüber, an der Pracht des jetzt hier schon mächtig hervorsprießenden jungen Grüns sein Auge weidend. Dann ging er über die Altantreppe, die in den Speisesaal führt, in's Haus, woselbst er einen kleinen Imbiß nahm, um bis zur Zeit der Hauptmahlzeit — um sieben Uhr — in seinen Privatgemächern der Ruhe zu pflegen. (Hamb. Nachr.)

Kunst und Wissenschaft.

* Berlin, 16. April. Der „Nationalzeitung" zufolge traf Professor Koch am Mittwoch in Bombay ein, um an den Arbeiten der deutschen Pestkommission teilzunehmen. Dr. Kolle vom Berliner Institut für Infektionskrankheiten begiebt sich mit einjährigem Urlaub nach der Kapkolonie und wird im Auftrage der Kapregierung Koch's Arbeiten betr. das Studium der Rinderpest und Lepra fortsetzen, sowie Stationen organisieren.

* Graz, 16. April. Im Hallerschen Familienarchiv in Meran wurden gegen 300 Originalbriefe von Andreas Hofer, Haspinger und andern Freiheitskämpfern, ferner von Douay, Erzherzog Johann, französischen Generälen u. A. gefunden, die für die Geschichte des Jahres 1809 wichtig sind.

Verschiedenes.

Die Kronprinzessin von Griechenland. Athener Blätter melden, daß zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I., zu der alle Mitglieder des preußischen Königshauses eingeladen worden waren, auch die Kronprinzessin Sophie eine Einladung erhalten habe. Dieselbe habe darauf an ihren Bruder, den Kaiser Wilhelm, ein Entschuldigungsschreiben gerichtet, in dem folgende Sätze vorkamen: „Die Einladung Ew. Majestät führt mir den schweren Kampf vor Augen, den ich als schwaches Weib zwischen den Pflichten der Elternliebe und des Vaterlandes durchringen muß. Wie sollte ich in den Kreisen der Fröhlichen verweilen können, während mein neues Vaterland, dem ich mein ganzes Sein gewidmet habe, in tiefster Trauer verharrt? Auch dürfte ich mich jetzt, wo täglich hundertfaches Leid von meiner schwachen Hand Linderung fordert, meinen Pflichten nicht einen Tag entziehen."

Personalien. * Rom, 15. April. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Hollmann nebst Familie hat im Hotel und Pension Tellenbach in Rom für einige Wochen Wohnung genommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 13. April. Die Signale der deutschen Armee sollen nach der „Rhein. Westf. Ztg." zum großen Teil erheblich geändert werden, so daß eine möglichste Uebereinstimmung zwischen den Infanterie- und Kavallerie-Signalen herbeigeführt wird, weil sie bald von den einen, bald von den andern Truppen nicht verstanden wurden. Der Kaiser hat deshalb, wie verlautet, erst kürzlich wieder vor höheren Offizieren, dem Armee-Musik-Inspicienten Roßberg und mehreren Professoren der Hochschule für Musik im Park des Schlosses Bellevue von Hornisten und Trompetern Versuche mit neuen Signalen ausführen lassen.

* **Berlin,** 16. April. Der frühere Minister v. Delbrück feiert heute seinen 80. Geburtstag. Er wird jedoch die ihm zugedachten Glückwünsche erst morgen entgegennehmen. Unter den Gratulanten werden sich auch die Vorstände zahlreicher Vereine und Korporationen, so insbesondere des Vereins für Gewerbsleute, des Vereins für die Goldwährung, der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, des Deutschen und des Berliner Ingenieur- und Architekten-Vereines befinden.

* **Wiesbaden,** 15. April. Die Nationalliberalen stellen für die Reichstagsersatzwahl an Stelle des † Abg. Koepp (freis. Vgg.) den Stadtr. Bartlin auf, der wahrscheinlich von den Konservativen und der freisinnigen Vereinigung unterstützt wird.

* **Straßburg,** 15. April. Die „Straßb. Korresp." schreibt: Die von der „Elsaß-Lothringischen Volkspartei" gebrachte Nachricht, daß der kaiserliche Statthalter gegenüber den Mitgliedern des Komitees für die Centenarfeier den Plan, ein Denkmal für den Kaiser Wilhelm I. in Straßburg zu errichten, als verfrüht bezeichnet oder sonst Bedenken gegen die Errichtung des Denkmals erhoben habe, entbehrt jeder Begründung. Auch die Mitteilung der „Volkspartei", daß der Statthalter dem Geh. Regierungsrat Spiecker nicht gestattet habe, den Vorsitz im Denkmals-Komitee zu übernehmen, ist unzutreffend. Der Fürst-Statthalter, weit entfernt, gegen die Errichtung des Denkmals irgendwie Stellung zu nehmen, hat vielmehr bei der Audienz, welche er den Mitgliedern des Denkmalkomitees gewährte, jede Förderung des Unternehmens von seiner Seite zugesichert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 16. April. Der Kaiser hat die Wahl Dr. Luegers zum 1. Bürgermeister der Stadt Wien bestätigt. Die Beeidigung Dr. Luegers findet am 20. d. Mts. statt.

* **Wien,** 16. April. Wie hiesige Blätter melden, beschloß das Exekutivkomitee der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens, eine große Protestversammlung gegen die Sprachenverordnung für den 2. Mai nach Teplitz einzuberufen. Die deutsche Volkspartei beabsichtigt ebenfalls die Einberufung einer Protestversammlung, während die Deutsch-Nationalen die Abhaltung eines Parteitages zu dem gleichen Zweck in Dresden planen.

Italien.

* **Rom,** 14. April. (Deputiertenkammer.) In der heutigen Sitzung beantwortete der Ackerbauminister Graf Guiccardini die Interpellation der Deputierten di San Giuliano und Genossen in betreff der Handelskrise in Orangen und Citronen, welche, wie es in der Interpellation heißt, namentlich die Provinzen Sizilien, Apulien und Calabrien schädige. Der Minister erklärte, die Regierung prüfe diese Frage, indem sie gleichzeitig danach trachte, einerseits den Konsum in Orangen und Citronen im Innern zu erhöhen, andererseits diesen Früchten neue Absatzgebiete im Auslande zu eröffnen. Die Regierung werde ferner erwägen, ob es zweckdienlich sei, den schon 40 Jahre bestehenden Handelsvertrag mit Rußland zu kündigen und die Präliminarberatungen mit Rußland behufs Abschlusses eines neuen Vertrages wieder aufzunehmen. Auch werde die Regierung die Frage der Anwendung des von dem amerikanischen Senate noch nicht genehmigten neuen Tarifes der Vereinigten Staaten von Nordamerika einer Prüfung unterziehen, und werde nicht ermangeln, eventuell zweckdienliche diplomatische Schritte zu unternehmen.

Frankreich.

* **Marseille,** 15. April. Aus Tongking hier eingetroffene Zeitungen berichten von mehrfachen Kämpfen mit Piraten. Nach einer Korrespondenz aus Bangkok an ein Journal in Heiphong ist daselbst ein amerikanisches Kriegsschiff eingetroffen, um Genugthuung zu verlangen für die gegen den Konsul der Vereinigten Staaten verübte Beleidigung. Ein anderes amerikanisches Kriegsschiff werde noch erwartet. Neue Weiterungen würden aus Zwischenfällen entstehen, die sich mit den Vertretern der auswärtigen Mächte zugetragen hätten. In Bangkok seien Seeräubereien, und im Innern des Landes Diebstähle mit bewaffneter Hand in der Zunahme. Das ganze Land befindet sich in großer Unruhe.

Rußland.

* **Petersburg,** 16. April. Das Finanzministerium hat beschlossen, im Laufe dieses Monats eine Versammlung von Sachverständigen einzuberufen zur Entscheidung der Frage, welche Zugeständnisse bei der Einfuhr ausländischer Maschinen und Geräte gemacht werden könnten, ohne diese Industrie zu benachteiligen. Die erste Sitzung soll am 25 d. a. St. stattfinden.

Balkanhalbinsel.

* **Bukarest,** 16. April. Die Tagung des Parlaments wurde heute mit einer Botschaft des Königs geschlossen. — Das Amtsblatt veröffentlicht die Verlängerung der Dresdener Sanitätskonvention.

Afrika.

* **Kapstadt,** 16. April. In der gestrigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung brachte Dutoit einen Antrag ein, wonach der Friede und das gegenseitige Vertrauen unter den Staaten Südafrikas am besten durch treues, wechselseitiges Einhalten der eingegangenen Vertragsverpflichtungen und durch die Befolgung einer Politik der Mäßigung und der gegenseitigen Versöhnung der betreffenden Staaten erreicht würden. Hierzu beantragte Junes einen Zusatzantrag, wonach der Friede am besten durch genaue Befolgung der Londoner Konvention, durch Abstellung der wohlbegründeten Beschwerden der Uitlanders durch die südafrikanische Republik und durch Weiterbefolgung einer Politik der Mäßigung durch die Reichsregierung erreicht würde.

Zum 25jährigen Jubiläum der Zoologischen Station in Neapel

wird uns geschrieben:

△ Neapel, 14. April. Heute feiert die hiesige zoologische Station das Jubiläum des 25jährigen Bestehens. Das kleine Dampfschiff der Station ist mit der Dampfbarkasse und den Booten vor der Station aufgefahren, mit zahlreichen Flaggen geziert. Das italienische Marineministerium hat zur Ehrung der Station einen großen Kreuzer vor der Station vor Anker gelegt. Die zur Zeit an der Station arbeitenden auswärtigen Forscher — es sind 36 — sandten heute früh eine aus 3 Mitgliedern (Prof. H. E. Ziegler aus Freiburg i. B., Dr. Jatta aus Neapel und Dr. Vernon aus Oxford) bestehende Deputation zur Gratulation an den Gründer und Leiter der Station, Geheimrat Professor Dohrn.

Um 1 Uhr begann der Festakt, welcher in einem Saale der zoologischen Station stattfand. Zuerst sprach der Senator Prof. Todaro von Rom im Namen der Accademia dei Lincei und der italienischen Naturforscher und Aerzte; er gab eine Uebersicht der Entwickelung der Kenntnis der marinen Tierwelt, welche durch die Gründung der Station außerordentlich gefördert worden ist. Sodann las Geheimrat Professor His aus Leipzig die Glückwunschadresse, welche von nahezu 1900 Zoologen, Anatomen und Botanikern aller Nationen unterzeichnet ist. Es folgte die Festrede, welche von Geheimrat Professor Waldeyer aus Berlin gehalten wurde. Darauf gratulierte der Admiral Palumbo im Namen der italienischen Marine, und der Bürgermeister von Neapel überreichte Professor Dohrn das Diplom eines Ehrenbürgers von Neapel. Der Unterrichtsminister Gianturco brachte die Glückwünsche des Königs von Italien, welcher an Professor Dohrn den Großcordon des Ordens der italienischen Krone, und an die Beamten der Station, Prof. Eisig, Prof. Paul Mayer, Dr. Giesbrecht, Dr. Lo Bianco und Linden das Ritterkreuz dieses Ordens verliehen hat. Der deutsche Botschafter in Rom, von Bülow, sprach den Glückwunsch des deutschen Kaisers aus. Er führte aus, wie die Bedeutung der Zoologischen Station, einer Schöpfung des deutschen Geistes, deutscher Ausdauer und deutscher Kraft, nicht nur auf wissenschaftlichem Gebiete liege; sie schlinge ein weiteres geistiges Band um Deutschland und Italien und komme allen Völkern zu statten. Sodann dankte Professor Dohrn mit bewegten Worten seinen Mitarbeitern, welche ihm in der Führung der Station seit langen Jahren zur Seite standen, und den Behörden, welche ihm die Gründung der Station ermöglicht und ihn dabei unterstützt hatten, besonders der Stadtverwaltung von Neapel, dem italienischen Unterrichtsministerium und Marineministerium, der Berliner Akademie und hauptsächlich dem deutschen Reichstag und der deutschen Reichsregierung.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 17. April. Der Kaiser kommt, wie der „Breisg. Ztg." gemeldet wird, am 24. April zur Auerhahnjagd nach Kaltenbronn.

* **Baden-Baden,** 15. April. J. K. H. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird voraussichtlich im nächsten Monat aus Italien zurückkehren. Dem Vernehmen nach ist auch für dieses Jahr ein Aufenthalt der Kronprinzessin in Kreuznach in Aussicht genommen, doch dürfte, lt. „Bd. Tgbl.", Höchstdieselbe vorher einige Zeit mit dem Großherzog und der Großherzogin auf Schloß Baden zubringen. Der Winter hat sich für den Gesundheitszustand der Kronprinzessin im ganzen recht gut angelassen; der Aufenthalt in Rom ist auch diesmal von wohlthätiger Wirkung auf das Befinden der hohen Frau gemesen, bei welcher die katarrhalischen und neurasthenischen Beschwerden mäßig aufgetreten sind.

e. **Kehl,** 15. April. Sergeant Brütsch von der zweiten Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 14, reiste heute früh zur Schutztruppe nach Deutsch-Ostafrika ab. Aus diesem Grunde versammelten sich gestern Abend das Unteroffizierkorps des Bataillons sowie Freunde des Scheidenden zur Abschiedsfeier im Gasthaus zum Engel. Herr Brütsch ist aus Randegg Amt Konstanz gebürtig.

* **Haslach** im Kinzigthal, 13. April. Heute fand Schluß der Schule statt, wobei die Kinder nach alter Sitte von der Stadt mit Bretzeln beschenkt wurden. Leider konnte eine Anzahl Schüler diesen Zeitpunkt nicht erwarten, sondern führte gestern, am letzten Tage ihrer Schulzeit, einen kleinen Streik auf. Ueber 20 Schüler, darunter auch einige Erstkommunikanten hatten ihre Bücher und Schulranzen ergriffen und waren zur Schule hinausgestürmt auf das nahe bei der Stadt gelegene Schänzle. Hier wurde allerlei Allotria verübt, die Hefte und Bücher wurden unter Schreien und Johlen verbrannt, ja ein Schüler dokumentierte seinen Widerwillen gegen die Schule dadurch, daß er seinen Schulranzen in Flammen aufgehen ließ. Der Bürgermeister ließ die Ausreißer durch den Polizeidiener nach Hause treiben. Nun folgte eine Demonstration, die der Frechheit der Bürschchen die Krone aufsetzte. In geschlossenem Zuge, einen Sprecher voran, zogen die „Herren Schulbuben" auf's Rathaus; die jungen Herren kamen aber sehr schnell wieder die Treppe herunter. Der Ortsschulrat hat den freiheitsdurstigen Helden eine Arreststrafe, Abbitte bei dem Lehrer, einen 14tägigen weiteren Schulbesuch der zur Entlassung bestimmt gewesenen Schüler, und was das schlimmste ist, Entziehung der von der Stadt verliehenen Bretzeln auferlegt. (Frb. Ztg.)

* **Freiburg,** 15. April. Der „Freiburger Bote" muß bedauern, „einem unbegründeten Verdacht" folgend, den gröblichsten Angriffen gegen einen kath. Priester Ausdruck verliehen zu haben. Das Blatt bringt außerdem folgende Erklärung: „Auf den unverdienten Angriff in der Nummer 84 des „Freiburger Boten" erkläre ich, dem Wunsche angesehener Katholiken Rechnung tragend und wider meine sonstige Gewohnheit, daß ich der Verfasser des Artikels in der „Straßburger Post", als welchen mein Gegner mich „vermutet", nicht bin, so wenig als derjenige eines ähnlichen Artikels in der „Frankfurter Zeitung." Krauß, Gefängnisgeistlicher."

* **Waldshut,** 15. April. Der verheiratete 64jährige Zuckerbäcker Ferdinand Spuhler von Kaiserstuhl wurde von der Schweizer Staatsanwaltschaft als des Lustmords an der 60 Jahre alten Anna Maria Linkert dringend verdächtig verhaftet. — Es sind jetzt bald 14 Monate über die Epfenhofer Mordthat verflossen, und immer hat man jenen Lustmörder noch nicht.

* **Aus Baden,** 17. April. Emmendingen. Die Bürgermeisterwahl ist auf den 27. d. M. anberaumt. — Menzenschwand b. St. Blasien. Der Geschäftsführer des Hotels „Römerbad" in Badenweiler, Karl Schrode von Oberdischingen, hat das Kurhotel zum „Adler" um 150 000 M. gekauft. — Schopfheim. Die Gantersche Brauereigesellschaft Freiburg hat die Bierwirtschaft Böcherer um 90 000 M. gekauft.

* **Ulm,** 15. April. Eine Ohrfeigengeschichte, die sich im Liedertafelsaale zwischen dem Reserveoffizier Stann und dem Kaufmann Essers von hier abgespielt hatte, fand heute Vormittag vor dem Schöffengericht dahin ihren Abschluß, daß der Angeklagte Essers wegen thätlicher Beleidigung des Stann zur Geldstrafe von 300 M. und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt worden ist. Gegen Stann schwebt zur Zeit noch das ehrengerichtliche Verfahren und es wird derselbe, weil er sich weigerte, sich mit Essers zu duellieren, jedenfalls seiner Epauletten verlustig gehen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 17. April.

⊙ **S. K. H. der Großherzog** hat seine Teilnahme an dem Festatt, der anläßlich des Feuerwehrfestes am 16. Mai in der Festhalle stattfindet, zugesagt. Nicht nur in den Kreisen der hiesigen Feuerwehr, sondern im ganzen Lande wird man diese Zusage freudigst begrüßen, da sie aufs neue beweist, welch' hervorragendes Interesse der geliebte Landesvater der Sache der freiwilligen Feuerwehr entgegenbringt.

= **Kammersängerin Frl. Mailhac** ist durch den Tod ihres Vaters von einem schmerzlichen Verluste betroffen worden.

= **Postpaläste.** Die „Straßb. Post" nimmt von dem Schreiben des Herrn Geh. Oberpostrat Heß an uns in Sachen des „Postpalastes" Notiz und pflichtet unserem Zweifel darüber bei, daß die Verwahrung des Herrn Oberpostdirektors gegen das „ominöse" Wort „Postpalast" den von ihm gewünschten Erfolg haben werde. Dann fügt das Blatt bei: „Der aufgeklärten öffentlichen Meinung, die sehr damit einverstanden ist, daß für den Dienst einer so wichtigen Verkehrsanstalt, wie die Post sie darstellt, nicht nur ausreichende und zweckmäßige, sondern auch monumental würdige und erfreuliche Gebäude hergestellt werden, darf es nicht verwehrt werden, solchen Gebäuden den Namen beizulegen, der ihnen nach Anlage und Aussehen zukommt. Die Zeiten sind längst vorüber, in denen man Stephan den Vorwurf machte, er baue „Postpaläste"! Heute freut sich ein jeder der Postpaläste, welche unsere Städte schmücken und rechnet es dem verewigten Generalpostmeister als unvergängliches Verdienst an, daß er für die Förderung der Baukunst und die Verschönerung unserer Städte so viel gethan hat. Unter den Ruhmestiteln, welche den verewigten Schöpfer des Weltpostvereins schmücken, ist der Name „Erbauer der Postpaläste" nicht der geringste." Einverstanden!

= **Die gewerblichen Unterrichtskurse für Frauen und Jungfrauen,** die seit nahezu 5 Jahren als besonderer Unterrichtszweig dem Lehrplan unserer städtischen Gewerbeschule eingegliedert sind, haben sich nach dem gegenwärtigen starken Besuch (Sommersemester 56, Wintersemester 72) zu schließen, als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt und eine Lücke in dem trefflichen Schulorganismus der Stadt Karlsruhe ausgefüllt. Den Frauen und Jungfrauen, welche als Geschäftsgehilfinnen und Ladnerinnen, oder mit Nähen und Sticken ihren Unterhalt zu verdienen genötigt und tagsüber bis in die Nacht hinein durch ihren Broterwerb in Anspruch genommen sind, steht in der Regel die erforderliche Zeit nicht zur Verfügung, die sie zur Weiterbildung im Rechnen, in der Buchführung oder im Zeichnen und in der Behandlung und Kenntnis der Farben brauchen — Dinge, welche in den meisten Geschäften, insbesondere in der Luxus- und Modewarenbranche, absolut nicht entbehrt werden können. Um diesem Mißstand abzuhelfen, wurden an der städtischen Gewerbeschule Abendkurse — allabendlich in der Woche von 8 bis 10 Uhr — eingeführt, wo den Schülerinnen Gelegenheit geboten ist, einfache und doppelte Buchführung zu erlernen und sich in der französischen und englischen Sprache bescheidene Kenntnisse zu erwerben, die für den mündlichen Verkehr genügen. Außerdem haben im Lehrplan auch die Aufsatzlehre mit besonderer Berücksichtigung des Geschäftsverkehrs, sowie Kalkulationen, Erörterungen aus der Warenkunde, Zeichnen u. s. w. Aufnahme gefunden. Erfreulicherweise finden diese Kurse, namentlich auch bei der Geschäftswelt immer größere Beachtung und die Schülerinnen besuchen sie gerne und freudig. „Man muß sehen, schreibt Herr Rektor Dr. Cathiau in dem soeben ausgegebenen Jahresbericht, wie präzis, trotz des späten Geschäftsschlusses, die Teilnehmerinnen an den Kursen, — manche davon jeden Abend, — erscheinen, und wie sie mit voller Aufmerksamkeit den mündlichen und schriftlichen Aufgaben sich widmen und, wenn ein Kurs zum Abschluß gelangt ist, sich gerne auch einer Prüfung des Erlernten unterziehen und dann wohl mit dem Geständnisse nicht zurückhalten, daß sie das, was sie erlernt, in ihrem Berufsgeschäfte bereits auch materiell gefördert habe." Da das Schulgeld — 3 M. pro Halbjahr — äußerst gering bemessen ist, so können auch die Unbemitteltsten diese nutzbringenden Kurse besuchen. Mögen sie allenthalben die gebührende Beachtung finden!

= **Parademusik auf dem Schloßplatz.** Ostersonntag zieht die Schloßhauptwache mittags 12 Uhr von der neuen Grenadier-Kaserne mit Musik auf. Nach Ablösung der Wache ist Parademusik auf dem Schloßplatz.

= **Stadtgartenkonzerte.** An den Osterfeiertagen giebt die Leibgrenadier-Kapelle unter Boettge's Leitung zum erstenmale heuer im Stadtgarten Konzerte, zu welchen besonders ausgewählte Programme aufgestellt sind. Der Anfang ist jeweils nachmittags 4 Uhr. Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle.

= **Das Kolosseum,** das über die Charwoche geschlossen bleibt, öffnet am Ostermontag mit 2 Vorstellungen seine Pforten wieder. Das neue Programm (s. Inserat) weist wiederum eine große Mannigfaltigkeit auf, so daß sich am 2. Osterfeiertag ein Besuch des Kolosseums lohnen dürfte.

= **Ein ungetreuer Teilhaber.** Zwei verheiratete Gypsermeister übernahmen gemeinschaftlich eine Accordarbeit um 4000 M. Nach Beendigung des Geschäfts ließ sich der eine Gypsermeister, in der Schützenstraße wohnhaft, 2000 M. auszahlen und verduftete in Begleitung einer „Dame", ohne seinen Anteil für das bezogene Material im Betrag von 1265 M. zu begleichen. Auf telegraphische Ordre wurde der saubere Compagnon in Basel verhaftet.

Kunst und Wissenschaft.

* Karlsruhe, 17. April. (Großh. Hoftheater.) Eingetretener Hindernisse wegen wird am Dienstag den 20. April anstatt „Meineidbauer" als 48. Vorstellung in Abt. B. „Die goldene Eva" zur Aufführung gelangen.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den nachgenannten Königl. Preuß. Hofbeamten und Unteroffizieren die folgenden Auszeichnungen verliehen, und zwar: a das Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer Löwen-Ordens: dem Organisten der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche Professor Dr. ● Reimann in Berlin und dem Hofgärtner ● Nietner in Charlottenburg; b. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen: dem Hoffourier ● Thyssen und dem Wagenmeister ● Bochard in Berlin; c. die kleine goldene Verdienstmedaille: dem Salonkammerdiener ● Böcking und dem Gas- und Wasseraufseher ● Erdt in Berlin; d. die silberne Verdienstmedaille: dem Gartengehilfen ● Dreßler, dem Kellereidiener ● Jaeschke, dem Schloßdiener ● Seybels, dem Hofjäger ● Kalbhenn, dem Leibgensdarmen ● Weber, dem Feldwebel ● Wagner und den Kutschern ● Koch und ● Otto in Berlin.

Der Großherzog hat dem Hofmarschall S. K. H. des Erbgroßherzogs Freiherrn von ● Freystedt die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Herzog von Anhalt verliehenen Sterns zum innehabenden Kommandeurkreuz des Herzoglich Anhaltischen Ordens Albrechts des Bären und den nachgenannten Bediensteten S. K. H. des Erbgroßherzogs die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen vom Kaiser und vom König von Württemberg verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: den Lakaien ● Reinhard ● Link, ● Schäfer und ● Harter für die K. Preuß. Kronen-Orden-Medaille, dem Küchenmeister ● Weiß und dem Hoffourier ● Herold für die goldene Verdienst-Medaille des K. Württemberg. Friedrichs-Ordens und dem Offizianten ● Lang für die K. Württemberg. silberne Verdienst-Medaille. Betriebsassistent Otto ● Mörch in Appenweier wurde nach Heidelberg versetzt.

Rechtspflege.

* **Berlin,** 14. April. Die Anklage gegen den Kriminalkommissar v. Tausch und Schriftsteller v. Lützow umfaßt 133 Seiten. Die Geschworenen werden über zwei an sich selbständige Strafsachen, die aber miteinander verbunden sind, zu entscheiden haben. Die eine betitelt sich v. Tausch und betrifft den diesem vorgeworfenen Meineid, die andere wird v. Lützow und Genossen genannt und bezieht sich auf die Urkundenfälschung. Ursprünglich war bezüglich dieser That die Untersuchung gegen Tausch wegen Anstiftung geführt worden, dieser Gesichtspunkt ist jedoch fallen gelassen und die Anklage wegen Verbrechens im Amte erhoben worden. Oberstaatsanwalt Drescher wird die Anklage vertreten.

* **Berlin,** 15. April. Das Schwurgericht verurteilte in dem Prozeß wegen Mordversuchs gegen den Polizeiobersten Krause den Angeklagten Koschemann zu 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust, den Angeklagten Westphal zu 1 Jahr Gefängnis; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Verschiedenes.

Personalien. * Darmstadt, 15. April. Der Bildhauer Augusto Varnesi zu Frankfurt a. M. wurde, laut „Frkf. Ztg.", zum außerordentlichen Professor für Zeichnen, Entwerfen und Modellieren von Ornamenten an der hiesigen technischen Hochschule ernannt.

* Budapest, 17. April. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Ernst Latinovicz hat sich in Montecarlo erschossen.

Drahtberichte.

w **Cannes,** 17. April. Unter Teilnahme der Bevölkerung fand gestern Nachmittag 2 Uhr die Ueberführung der Leiche des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin statt. Bei

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Ueberführung wurden alle militärischen Ehren erwiesen. (Frkf. Ztg.)

w **London**, 17. April. Nach „Daily Chronicle“ steht die Annexion Hawaiis durch die Verein. Staaten in Aussicht. Der Kongreß werde vorher eine Resolution annehmen, die die Besitznahme durch eine fremde Macht verbietet. (Frkf. Ztg.

w **Madrid**, 17. April. Die Königin-Regentin begnadigte gestern 14 zum Tode Verurteilte, darunter drei, die wegen Empörung verurteilt worden waren. — General Weyler telegraphierte, die Pacifikation Kubas sei derartig fortgeschritten, daß die Regierung jetzt Truppensendungen nach Kuba einstellen möge. Ungefähr 40 000 Mann würden bald aus Kuba zurückkommen. — General Polavieja hat sich gestern in Manila eingeschifft und telegraphierte, daß die Zahl der in Waffen stehenden Aufständischen kaum noch 5000 betrage. (Frankf. Ztg.)

w **Cettinje**, 16. April. Der Mutessarrif von Ipek ist mit einer Abteilung Truppen in Beraue eingetroffen, um die muhammedanischen Albanesen, welche sich Beraues bemächtigt haben, zu zerstreuen und die Ordnung wiederherzustellen.

w **Durban**, 17. April. Ein englisches Geschwader von 7 Schiffen ist gestern unvermutet hier eingetroffen. Für den Abend wurden zwei weitere Kriegsschiffe erwartet, deren Ziel und Bestimmung unbekannt sind.

Zu den Wirren im Orient.

* An der griechisch-türkischen Grenze ist nichts Neues vorgefallen. Keine von beiden Parteien kann sich ohne zwingende äußere Veranlassung zur Kriegserklärung entschließen, weil keine von beiden vor Europa der schuldige Teil sein will, wenns ernstlich losgeht. Griechenland hat zwar bisher alles gethan, was in seinen Kräften steht, um die Türkei zur Kriegserklärung zu reizen, allein dieselbe hat eine Mäßigung und überlegene Ruhe bewiesen, die ihr viele Sympathien gewonnen hat. — Aus Berlin läßt sich die „Frankf. Ztg.“ melden: „Obgleich ersichtlich auf griechischer und auch auf türkischer Seite das Bestreben dahin geht, den Angriff hinauszuschieben und zu warten, bis der Gegner die Geduld verliert und als angreifender Teil erscheint, so glaubt man hier doch nicht, daß hierdurch der offizielle Krieg vermieden werden wird, zumal die Türkei jetzt entschlossen scheint, den nächsten Angriff auch der sog. Irregulären oder Insurgenten energischer zu verfolgen als den ersten.“

w **Athen**, 15. April. Wie die „Times“ von gut unterrichteter Seite erfahren, betrugen die Verluste der griechischen Freischärler bei den kürzlich stattgefundenen Zusammenstößen mit den türkischen Truppen über 200 Mann.

w **Athen**, 17. April. Acht von den makedonischen Freischärlern gefangen genommene türkische Soldaten und ein Korporal wurden gestern auf Befehl des Kronprinzen nach Laurion gebracht und nach ihrer Entwaffnung in Freiheit gesetzt. Es verlautet, daß sich in Volo weitere 30 türkische Gefangene befinden.

w **Athen**, 17. April. Die innere Anleihe bei der Nationalbank, der Jonischen Bank und der epiro-thessalischen Bank in Höhe von 20 000 000 Drachmen und 10 000 000 Zinsbillets wurde in erster Lesung votiert. (Frankf. Ztg.)

w **Larissa**, 15. April, 9 Uhr abends. Kronprinzessin Sophie ist hier eingetroffen. — Die Nachricht von dem Einfall neuer Banden in Makedonien findet keine Bestätigung. — Heute hier eingetroffene Briefe von Führern der Freischärler versichern, daß sich dieselben im Besitz günstiger Stellungen befinden.

w **Larissa**, 16. April, 6 Uhr nachm. Während eines Kampfes zwischen Freischärlern und Türken verloren die letzteren etwa 50 Tode; eine gleiche Anzahl wurde zu Gefangenen gemacht. — Meldungen aus Arta erklären die Nachricht von dem Eindringen von Freischärlernbanden in Epirus für völlig unbegründet.

w **Larissa**, 17. April. Der Bandenführer Bruffas hat 2200 Mann zu einem Zuge nach Chalkidike konzentriert, in der Absicht, die Aufmerksamkeit der türkischen Armee nach Makedonien zu lenken.

w **Konstantinopel**, 15. April. Die jüngst verbreiteten Gerüchte über eine Ministerkrise sind entstanden infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerrat, dessen Majorität für Kriegserklärung an Griechenland stimmte, und dem Sultan, welcher seine Zustimmung hierzu verweigerte. In dieser Angelegenheit ist ein Ausweg dahin gefunden worden, daß die Kriegserklärung an Griechenland, wie schon gemeldet, erfolgen wird, wenn sich der Angriff von griechischer Seite unter Beteiligung griechischer regulärer Truppen wiederholen sollte. Der Sultan ist bei seiner Stellungnahme, abgesehen von politischen Erwägungen, durch Besorgnisse über die Rückwirkungen geleitet worden, welche ein türkisch-griechischer Krieg auf die Albanesenstämme ausüben würde.

w **Konstantinopel**, 15. April. Eine von den Softas verursachte Bewegung zu gunsten einer Kriegserklärung wurde durch den Einfluß des Scheich-ul-Islam eingedämmt. — Heute ist von Muradli ein Bataillon der kleinasiatischen Redifdivision nach Karaferia abgegangen.

w **Athen**, 17. April. Nach Meldungen aus Herakleion von gestern 10½ Uhr hätten die Aufständischen die Wasserleitung der Stadt abgeschnitten, die erst kürzlich wiederhergestellt war. — In Nerokuro zwischen Suda und Malaxa ist es zu einem Zusammenstoß zwischen österreichischen Truppen und den Aufständischen gekommen.

w **Konstantinopel**, 16. April. Major Jussuf, Kommandant des 1. Bataillons des 34. Regiments, ist zum Kommandanten der Gensdarmerie auf Kreta ernannt worden. — An der griechischen Grenze haben sich gestern keine Zwischenfälle ereignet.

* **Kanea**, 15. April. Die internationale Parade ist soeben glänzend verlaufen. 200 deutsche „Blaujacken“ nahmen daran Teil. Ihr Vorbeimarsch und ihre Haltung waren ausgezeichnet. Die türkischen Behörden waren durch Ismail Bey und Tewfik Pascha vertreten. Die Russen kamen im Laufschritt an und machten einen vorzüglichen Eindruck, ebenso die Oesterreicher, deren Vorbeimarsch tadellos war. Ein französischer Oberstlieutenant befehligte die Parade; diese selbst dauerte eine Stunde. Die türkische Bevölkerung wohnte zahlreich diesem militärischen Schauspiel bei. (Frkf. Ztg.)

w **Kanea**, 17. April. Das österreichische Torpedofahrzeug „Tiger“ schoß zwei in der Bucht von Kap Krios befindliche Segler in Brand. Ihre Ladung war jedoch schon von den Griechen gerettet worden. Ein in der Nacht zum 16. erfolgter Angriff auf Fort Izzedin wurde abgewiesen, da ein türkisches und ein italienisches Schiff die Stellung der Aufständischen beschossen. (Frankf. Ztg.)

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Anerkannt feinster Champagner 1970.1.
Marke Fanter „**Hohenzollern - Gold**“ herb.

Zum **Einj.-Freiwilligen-** u. zum **Fähnrichexamen,** sowie für **Tertia** bis **U.-Prima** (4—8 Kl.) von Gymnasien und Realschulen bereitet das **Institut Fecht** in Karlsruhe (B.) vor. — **Individueller** Unterricht in **kleinen** Abteilungen; sorgfältige Aufsicht und Verpflegung. — Seit 1877 erhielten von **460** Geprüften **427** den Berechtigungsschein; darunter in 9 Prüfungen je all' seine Abiturienten. — Ref. im Prosp. — Eintr. jederzeit. 517.—

G. SCHMIDT-STAUB, 170.24.16 **Hofuhrmacher**, Karlsruhe, 154 Kaiserstrasse 154.
Firma ersten Ranges für Präzisions-Taschenuhren, Glashütter, Genfer u. eig. Systems. Neuheiten in feinen Damenuhren.

Friedr. Händler Nachf.
Inhaber: Wachmann & Sonneborn
3 Lammstrasse. **Karlsruhe.** Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichest Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen Paletots und Beinkleidern. 171.28.
Anfertigung wasserdichter ächter Lodenmäntel.

Friedrichsbad.
Jeden **Montag** Nachmittag von 1—8 Uhr } kostet ein Wannenbad
Jeden **Mittwoch** Abend von 7—10 Uhr } II. Klasse **30** Pfg.
Jeden **Mittwoch** und **Samstag** Abend verabfolgen wir von 7 bis 10 Uhr Schwimmbäder für Männer zu **20 Pfg.,** für junge Leute bis zu 18 Jahren zu **15** Pfg. à Person. 2035.2.

Die Backfisch-Seide
der Firma Hirt & Sick Nachfolger, Karlsruhe, ein reinseidener, indischer Stoff, findet wegen ihres eleganten Aussehens und der sehr soliden Beschaffenheit speciell für Ball- und Hochzeitstoiletten junger Damen eine immer größere Aufnahme. Preis in allen hellfarbigen Tönen Mark 1.50 per Meter. 169.42.

Die auf allen Ausstellungen mit goldenen Medaillen und Ehren-Diplomen prämiirten Patent Stahlspringfeder-Matratzen von Westphal und Reinhold, Berlin, wurden auf der letzten Berliner Gewerbe-Ausstellung mit der Königl. Preußischen Staatsmedaille ausgezeichnet. Wer Betten anschaffen will, sollte nur diese verwenden, weil sie das angenehmste Ruhelager bereiten und im Gebrauch die billigsten Feder-Matratzen sind.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 18. bis mit 24. April.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Ostersonntag, 18. April. 20. Vorst. außer Ab. (Mittel-Preise): **„Die Meistersinger von Nürnberg“** in 3 A. von Richard **Wagner.** Anfang 6 Uhr.

Ostermontag, 19. April. 21. Vorst. außer Ab. (Mittel-Preise.) Zum erstenmale: **„Die versunkene Glocke“**, deutsches Märchendrama in 5 A. von Gerhard Hauptmann. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 20. April. **Abonnements-Abtlg. B.** 48. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Eingetretener Hindernisse wegen anstatt der „Meineidbauer“: **„Die goldene Eva“**, Lustspiel in 3 A. von Schönthan und F. Koppel-Ellfeld. Anfang ½7 Uhr.

Donnerstag, 22. April. **Abonnements-Abtlg. C.** 48. Ab.-Vorst. **„Der Abend“**, Schauspiel in 4 A. von Paul Lindau. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 23. April. **Abonnements-Abtlg. A.** 49. Ab.-Vorst. **„Der fliegende Holländer“**, romantische Oper in 4 A. von Richard Wagner. Anfang ½7 Uhr.

Samstag, 24. April. **Abonnements-Abtlg. C.** 49. Ab.-Vorst. **„Der Nachruhm“**, Lustspiel in 4 A. von Robert Misch. Anfang **7 Uhr.**

Im Theater in Baden-Baden:

Mittwoch, 21. April 1897. 31. Ab.-Vorst.: **„Margarethe“**, große Oper mit Ballet in 5 A., Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 **Uhr.**

Geboren.

Karlsruhe, 10. April. Rudolf Georg, V. Paul Gläser, Schreiner; Katharina Sofie, V. Heinr. Mayer, Ausläufer; Emma Walburga, V. Johann Braitsch, Schlosser. — 11. April. Elsa, V. Heinr. Schleckmann, Schlosser. — 13. April. Herta Elise Hedwig Emma, V. Dr. Otto Schwidop, Ohrenarzt; Frieda Karolina, V. Jul. Tropf, Bierführer. — 14. April. Mathilde Anna, V. Karl Schmöger, Obergärtner.

Gestorben.

Haltingen, 13. April. Gustav Berger, 19 J.
Neustetten, 14. April. Barbara Mäder, geb. Wild, 73 J.
Offenburg, 14. April. Heinrich Horn, 23 J.; Karl Litterst 68 J.
Wolfach, 13. April. Jos. Mayer, Flaschner, 76 J.
Kehl-Dorf, 14. April. Georg Beinhardt IV. 75 J.; Elisabeth Scheuer, geb. Otto, 69 J.

* **Bremen**, 15. April. Letzte Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Kaiser Wilhelm II. am 9. d. M. in Genua angekommen; H. H. Meier am 12. d. M. in Bremerhaven angekommen; Stuttgart am 8. d. M. in Bremerhaven angekommen; Willehad am 10. d. M. in New-York angekommen: Werra am 14. d. M. in New-York angekommen; Lahn am 15. d. M. in Bremerhaven angekommen; Halle am 15. d. in Bremerhaven angekommen; Crefeld am 15. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Wittekind am 15. d. M. in Bremerhaven angekommen; Wartburg am 25. v. M. in Pernambuco angekommen; Maori am 2. d. M. in Buenos-Aires angekommen; Pfalz am 2. d. M. in Buenos-Aires angekommen; Habsburg am 6. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: Bayern am 11. d. M. in Shanghai angekommen; Gera am 11. d. M. in Sidney angekommen; Darmstadt am 9. d. M. in Colombo angekommen.

* **Hamburg**, 14. April. Neueste Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie: Allemannia am 10. d. M. in La Guayra angekommen; Georgia am 10. d. M. in New-York angekommen; Palatia am 11. d. M. in Cuxhaven angekommen; Valdivia am 10. d. M. in St. Thomas angekommen; Arabia am 13. d. M. in Baltimore angekommen; Holsatia am 13. d. M. in Colon angekommen.

Rudolph Hertzog

15. Breitestrasse. Berlin C. Gründung 1839.

Neuheiten in allen Abtheilungen.

Damenkleiderstoffe jeder Art,
Seidenwaaren, Sammete, Besätze.
Leinen- und Baumwoll-Waaren,
Leib- und Bettwäsche, Badewäsche.
Gardinen, Vorhänge, Möbelstoffe,
Tischdecken, Teppiche, Gobelins.
Linoleum, Wachstuche, Fahnen.

Tricotagen, Strümpfe, Handschuhe.
Reform-Unterkleidung, Radfahr-Anzüge.
Mäntel, Jacketts, Kragen, Umhänge.
Köstüme, Kleiderröcke, Blusen.
Morgenröcke, Jupons.
Tücher, Decken, Schürzen, Schirme.
Spitzen, Stickereien, Bettfedern etc.

Proben und alle Aufträge von 20 Mark an franco. 217.1

Der illustrirte **Haupt-Catalog** für Frühjahr und Sommer
wird auf Wunsch franco zugesandt.

Für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Linoleum; Wachstuche ist ein illustrirter Special-Catalog erschienen.

GUTE SPARSAME KUCHE

Die Suppenwürze Maggi, in Originalfläschchen von 35 Pf. an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikateß-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. **Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.** 1959.1

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Carl Grether,

Bürgermeister,

heute Morgen 7 Uhr nach kurzer Krankheit in einem Alter von 62½ Jahren zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schopfheim, den 16. April 1897.

Die Beerdigung findet statt am **Ostersonntag, nachmittags 4 Uhr.** 2125.1

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Heute früh 3 Uhr wurde unsere Tante,

Rufina Reinfried

aus Schwarzach,

im Alter von **99½ Jahren** von ihrem langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst, was wir hiermit zur Anzeige bringen. 2123.1

Bretten, den 16. April 1897.

Karl Fries, Geometer.
Ernestine Fries, geb. Reinfried.

Vorwerk's Velours-Kleiderschutz-Borde.

Unverwüstlich ✻ Als beste längst bewährt.

Wohl zu beachten, dass die Bürste **nicht** aus einer durch wenige Faden angewebten **Rund-Chenille** besteht, sondern dass jeder einzelne Plüschfaden fest in die Ansatzborde eingewebt ist **Man hüte sich** vor minderwerthigen Nachahmungen und **achte** beim Einkauf auf den deutlich **auf die Pappe** oder neuerdings **auf die Borde gedruckten Namen des Erfinders:** 2041.4 3

Auch kaufe man die bekannten **rundgewebten Kleidergurte und Kragen- und Gürteleinlagen** nur in der Verpackung, welche den Namen des Erfinders **Vorwerk** trägt.

VORWERK

Für Einrichtungen

empfiehlt:

Tafelservice,
Trinkservice,
Dessertservice, Cristall,
Waschservice,
Kaffee- u. Theeservice,
Elfenbein- u. Ebenholzbestecke,
Christoflebestecke etc. etc.

in reichster Auswahl und allen Preislagen.

zu Fabrikpreisen. 968.—9

A. Winter & Sohn,
Nachfolger Friedr. Köchlin,
Karlsruhe.

Illustr. Catalog sowie Muster auf Verl. franco

108.44.16

Festhalle Durlach,

in nächster Nähe des Bahnhofs.

Unterzeichneter empfiehlt sein neu erbautes, sehr zweckmäßig eingerichtetes Etablissement einem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen, Korporationen und Gesellschaften. **Größte Lokalitäten am Platze. Gesellschaftszimmer. Kegelbahn. Geräumiger Garten. Elektr. Beleuchtung. Vorzügl. Küche und Keller, hochfeines Bier** offen und in Flaschen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

2 [illegible] Der Besitzer:

Carl Steinmetz.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

1883.6.3

Somatose

ein geschmackloses Pulver, | *nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend,*

ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Stadtgarten Karlsruhe.

Bei ungünstiger Witterung **Festhalle.**

Ostersonntag den 18. April
und Ostermontag den 19. April:

Fest-Konzert,

gegeben von der 2150.1

Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regiments

Königlicher Musikdirektor: **Adolf Boettge.**

Gewähltes reichhaltiges Programm.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Badenweiler.

Klimat. Kurort und Thermalbad. Saison vom 1. Mai an.

Auskunft und illustr. Broschüre unentgeltlich durch das **Badecomité.**

Hôtel Römerbad.

Altrenomm. Haus I. R. Offen 1. April bis 1. Nov. Seine freie Lage beherrscht den schönsten Punkt des Badeortes. Thermalbäder i. Hause. Park m. Lawn-Tennis. Eisenbahn-Billetausg. Illustr. Prospekte gratis. Gebr. Joner.

Hôtel & Pension Saupe.

Gutrenommirtes Haus in bevorzugter Lage. Kurgästen sehr zu empfehlen. Thermalbäder im Hause.

Hôtel Schloss Haus Baden.

1 Klm. entf. u. 100 M. höh. gel. Idyll. Lage. Prosp. d. d. Eigenth. F. Harrer.

Hôtel Sommer.

Karlsr. Hof. Haus I. R. mit Depend.: „Villa Siegel". Thermalbad. Bevorz. Lage. Eisenb.-Billetausg. Gross. Park, Lawn-Tennis. Bes.: **Geb. Sommer.** Zähringer Hof, Freiburg.

Pension Haus Bürck,

Leitung Frau Dr. Bürck. Bäder, eigene Thermalquelle. Gärten. Spielplatz dicht b. Park, Schwimmbädern und Wald.

Pension Engler.

In schöner freier Lage am Kurpark. — Auch für Wintergäste.

Pension Reinhardt, am Park.
Kurhausrestaurateur.

A. Hunsinger, Kleidermacher,

Karlsruhe, Waldstraße 15.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Billigste Preise.

Fortwährend Eingang von deutschen und englischen Neuheiten. 1995.7.2

Das Württemb. Lehrerinnenheim

in Friedrichshafen am Bodensee

empfiehlt sich in **erster Linie Lehrerinnen** zu ständigem und vorübergehendem Aufenthalt. Soweit Platz vorhanden ist, finden auch **Luftkur-** und **Seebad-Gäste, Erholungsbedürftige** und **Pensionäre** bei guter Verpflegung zu **mäßigen Preisen** Aufnahme. 1519.8.4

2107.—2

Das beste Ruhelager
gewähren
Patent-Springfeder-Matratzen
= NON PLUS ULTRA =
von
Westphal & Reinhold, Berlin 21.
Überall käuflich!

Liederhalle.

Am **Ostersonntag, Abends ½9 Uhr,** findet anläßlich des Besuchs von Sängergästen der 2095.2.2

Harmonie Zürich

im Vereinslokal

Gesellige Unterhaltung

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und insbesondere die **Herren Sänger** freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Seiden-Hüte,
Filz-Hüte,
Plüsch-Hüte,
Klapp-Hüte,
Loden-Hüte,
Filz-Hüte für Confirmanden,
Loden-Hüte für Knaben und Kinder

empfiehlt in allen Qualitäten, in den neuesten Formen und in sehr großer Auswahl zu äußerst billigen, aber festen Preisen 960.—9

C. A. Zeumer,
127 Kaiserstraße 127.
Telephon 274.

Ein schleichendes Gift im Hause.

Belehrung über die Schädlichkeit und die verderblichen Wirkungen des

Bohnen-Kaffees

unter Hinweis auf den als Ersatz dafür eingeführten

ächten Gesundheits-Kaffee.

Zugleich ein kleiner Beitrag zur 1994.3.2

Alkohol-Frage

von **Johannes Steltz.**

Gegen Einsendung einer **Postkarte mit Rückantwort** erfolgt franco Zusendung durch

Johannes Steltz
in Karlsruhe.

Weinrosinen,

schwarze **Thyra** per Zentner M. 11.—, schwarze **Corinthen** p. Zentner M. 16½, ab hier empfiehlt in jedem Quantum

Fritz Leppert,
Karlsruhe. 1266.—7

Fritz Leppert, Karlsruhe.

Telephon 302. 114.—31

Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u. selbstgebrannte Cafés".** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

Pianinos, von **380 Mk.** an **à 15 Mk.** mon.
Franco 4wöch. Probesendung.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16. 593.13.12

Waschanstalt

oder größere Wäscherei gegen baar sofort zu kaufen ges. Off. m. Angabe d. Preises v. Einnahmen an **Koch-Reichert, Stuttgart,** Marienstr. 9 erbeten. 2119.1

Reste

von **Shirting, Hemdentuch, Piqué, Leinen, Cattunen, Kölsch, Bodenläufern, Teppichen, Handtüchern, Vorhangstoffen, Etamine, Flanelle** und **Baumwollflanelle** 1290.4.4

werden zu **sehr billigen** Preisen abgegeben.

Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Damen find. jederz. **diskr.** solide liebev. Aufnahme; Mäß. Preise, mütterl. **Pflege** b. 1842.5 4
Fr. **M. Rieger, Stuttgart,** Silberburgstr. 55.

Gebr. Leichtlin,

Karlsruhe,

Fabrik Chemisch Präp. Papiere.

Specialitäten:
Original- und Glacé-Paraffin-Pauspapier.
Pauspergamente.
Helios- u. Photogr.-Pauspapier.
Blausaure Eisenpapiere.
Positiv Lichtpauspapier
mit und ohne Säurebad.

Sämmtliche 1924.50.10
Zeichnen- u. Mal-Utensilien.
Beste Qualitäten. — Billigste Preise.
Proben zu Diensten.

Streng feste Preise.

Radfahrer-Anzüge,
elegante und chice Sachen
mit gleichem Stoff zur Mütze,
empfehlen in allen Weiten und Größen fertig und nach Maaß

Spiegel & Weis,
Kaiserstraße 76, Marktplatz. 2092.8.2

Streng feste Preise.

84.50.11

Tafelweine,

alt, abgelagert u. durchaus haltbar,

weiße: 45—70 Pfg. per Liter,
rothe: 70—150 „
empfiehlt angelegentlichst 1589.20.12

Louis Schneider,
Weinhandlung,
Douglasstraße 15.
Probenabgabe: Mindestversandt 20 Ltr.

Graue Haare

(Kopf- u. Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, Berlin S., Prinzessinnenstrasse 8
1146.[illegible]

Verein Merkur.

Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 4600
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 44 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 200 Vacanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Principale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.— p. a.**
Reglement gratis und franco.

Für das 2068.2.2

Offiziers-Casino

des II. Bad. Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 30 in **Rastatt** wir auf 1. Juli eine

Köchin

gesucht. Nur Bewerberinnen mit sehr guten Zeugnissen wollen sich baldigst bei der Casino-Commission melden. Die Bedingungen sind im Casino einzusehen, oder gegen Einsendung von 50 Pf. erhältlich.

Offene kaufm. Lehrstelle.

Nach Ostern event. sofort ist für einen Sohn von guter Familie mit den nöthigen Vorkenntnissen bei mir eine Lehrstelle frei. Kost und Wohnung im Hause.

Fritz Leppert, Karlsruhe,
Colonialwaaren en gros & en détail.
113.—25

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.